

**Leitidee: Öffnung und Repräsentation**

Leitidee des Entwurfs ist es, das Areal zu öffnen und zu repräsentieren. Ein einheitlicher steinerner Belag präsentiert das Neue Forum Wissen als ein Objekt wie auf einem Plateau. Eine einheitliche Gestaltsprache der Pflanzen und der Formsprache stellt eine zusammenführende Identität her. Damit positioniert sich das Areal markant an der Groner Straße / Ecke Berliner Straße zum Groner Tor als Portal in die Innenstadt und stärkt die regionale Identität. Es entsteht eine charaktervolle Visitenkarte in die Stadt, die Wissen schafft.

**Stadträumliche Einbindung**

Die bestehende Abschottung und das zusammenhanglose Nebeneinander von Räumen werden aufgehoben. Richtung Bahnhof wird eine einladende Geste gestaltet, die Bushaltes hier werden optimiert in den Nordwesten verlegt. Mit einem auffälligen Pflanzthema, der Magnolie als strahlendes Objekt wird eine einladende Blickbeziehung zum Bahnhofsvorplatz ausgebildet. Die heutige ‚wandartige‘ Situation aus Bussen und Grün wird durchbrochen und fließend gestaltet. Großzügige Rasenkissen mit Magnolien leiten von ZOB, Bahnhof und Innenstadt kommend zum Wissensforum über. Ebenfalls akzentuieren sie die Eingänge. Das Areal wird mit einem durchgängigen Gestaltungsthema aus einheitlichem Belag und einheitlichem Pflanzthema klar definiert. Mit der Öffnung und Durchwegbarkeit in alle Richtungen entsteht ein neuer, lebendiger Dreh- und Angelpunkt zwischen Bahnhof, ZOB, Innenstadt und Groner Tor.

**Freiraumkonzept**

Aus dem steinernen Tableau wachsen Pflanzinseln, die Blickbeziehungen formieren, leiten und sich zu besonderen Aufenthaltsqualitäten verdichten. Sie könnten auch mit einem Ausstellungsparcour temporär bespielt werden und bieten so flexibel die Möglichkeit zu unterschiedlichen Nutzungen. Eine Baumdoppelreihe vermittelt im Nordwesten zum Busbahnhof, eine Baumreihe am Schwarzen Weg bildet einen räumlichen Abschluss im Westen. Neben der räumlichen Öffnung des Areals erfolgt die topographische über Treppen und auch Rampen, so dass das gesamte Areal barrierefrei durchwegbar ist.

**Forumsplatz**

Zwischen Altbau und Neubau wird ein rechteckiger Platz ausgebildet: der Forumsplatz. Er schiebt sich topographisch bis in die Museumshöfe hinein und bietet Raum für größere Veranstaltungen. Das Forum, der Ort, wo die Uni und das Wissen mit dem Besucher Kontakt aufnehmen wollen. Punktueller Schwerpunkt wird der Apollonbrunnen. Die rahmenden Fassaden des Altbaus können an diesem Ort zu Schaufenstern des Wissens werden und eine spannungsvolle Inszenierung erfahren.

**Apollonbrunnen**

In zentraler Position des Forumsplatzes befindet sich ein Brunnen, der den überdimensionalen Kopf des antiken Lichtgottes abbildet. Irritierend unheroisch am Erdboden ruhend, blickt er selbst ins Licht des Himmels. Der mythische Verweis auf das Urphänomen des Lichts, zugleich Inbegriff für Intelligenz, Genius und aufklärerischen Forschergeist, wird im Wasserspiel sinnlich erfahrbar: Ein Schleier hauchfein zerstäubter Tropfen fasziniert am Tag durch die Spektralfarben des gebrochenen Sonnenlichts. Mit Einbruch der Dämmerung wird dieses Schauspiel durch künstliches Licht erzeugt.

**Schaufenster des Wissens**

Das Prinzip der Öffnung, der Zurschaustellung nach Außen, setzt sich an den Gebäudekubaturen fort. Diese werden zu haushohen Schaufenstern des Wissens, zu multipel bespielbaren Kommunikationselementen, die den Außenraum wie selbstverständlich in den museal-szenografischen Kontext integrieren. Der Entwurf präsentiert drei verschiedene Inszenierungsformen: 1. Eine vertikale „Vitrine“ mit Repliken oder Abbildungen signifikanter Exponate der Göttinger Sammlungen 2. Ein lichteffektives physikalisch-chemisches Experiment 3. Die Präsentation eines großen Skeletts.

Der Entwurf formt auch im Aussenraum den Forumsplatz als Mittelpunkt des Netzes aus den dezentralen Sammlungen der Uni Göttingen zu einem neuen Kleinod in der Stadtlandschaft, das es zu entdecken gilt. So wird das neue Wissensforum ein lebendiger Ort mit einem charakteristischen und identitätsstärkenden Erlebniswert am Stadtrée Groner Tor. Gleichzeitig ist er auch für Bahnreisende eine kleine Reisepause wert.

**Pflanzkonzept**

Die Magnolie, eine Pflanzenart, die schon seit der Eiszeit unsere Erde bevölkert, wird das prägende Pflanzthema des Forum Wissens. Als Zeugin einer alten Zeit und Trägerin von Jahrtausend alter Entwicklungsprozesse repräsentiert sich das Wissensthema ebenfalls im Pflanzkonzept. Die Magnolie mit ihrer Vielzahl von Arten, die in unterschiedlichen Monaten zur Blüte austreibt und sowohl sommer- als auch immergrün ist, erzeugt einen prägnanten malerischen Charakter. Die Magnolie ist ein attraktives Thema gerade auch für die Aussengastronomie. Die Bestandsbäume werden weitestgehendst erhalten.

Mit der Magnolie wird ein besonderer Ort innerhalb der Göttinger Stadtlandschaft als markante, identitätsstiftende Besonderheit geprägt. Das Areal ausserhalb der historischen Wallanlagen gelegen, grenzt an ein durchgrüntes Villenviertel an. Die vorhandenen durchlässigen grünen Strukturen greift der Entwurf auf und entwickelt daraus das Thema der Grünen Kissen und Pflanzinseln. In den Vorplatzbereichen am Forumsplatz bilden sie sich tatsächlich als leicht gewölbte Rasenkissen aus. Im Innenhofbereich verdichten sie sich mit extensiven und auch immergrünen Pflanzungen (z.B. Vinca mit Frühjahrsblühern und Allium) zu einem Bereich mit besonderer Aufenthaltsqualität.

**Magnolienhain**

Der Forumsplatz wird westlich von einem Magnolienhain gefasst. Struktureiche extensive Pflanzbeete formen einen abwechslungsreichen und qualitätvollen Aufenthaltsbereich mit einer Vielzahl von Holz Sitzmöglichkeiten sowohl in sonniger als auch in schattiger Lage. Zum Eingang der Sparkasse hin öffnet sich der Hain.

**Höfe Forum Wissen**

Der Forumsplatz schiebt sich auf einem Niveau in die Höfe hinein und bindet sie so in das Gesamtgefüge ein. Der nördliche Hof bietet Raum für Aussengastronomie und für kleinere Veranstaltungen, der südliche wird als grüner Hof ausgebildet. Im nördlichen Hof und auch im südlichen Flügel wird das Sockelgeschoss ins Museum barrierefrei erschlossen.

**Offener Vorplatz Berliner Straße und Groner Landstraße**

Große Rasenkissen und Pflanzinseln akzentuieren die Eingänge zu den Bauwerken. Ihre fließenden Formen geben Fußgängern und Radfahrern genügend Raum, bilden Aufenthaltsqualitäten und führen gleichzeitig Richtung Haupteingänge. Sie bilden grüne, wertige Puffer zum Verkehrstreiben, laden ein und repräsentieren.

**Nutzungs- und Funktionskonzept**

Mit den Pflanzinseln entsteht ein fließender Raum mit klaren Nutzungsschwerpunkten. Einen lebendigen Ort schaffen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die Überlagerung von unterschiedlichen Nutzungen, das Beieinander von sehen und gesehen werden machen das Forum zu einem lebendigen Platz und zu einer Begegnungszone für alle, NutzerInnen, und Passanten oder überregional Bahnreisende.

**Erschließungskonzept**

Das Erschließungskonzept folgt der vorgesehenen Planung. An- und Ablieferung der Sparkasse erfolgt über den Schwarzen Weg, Mitarbeiterstellplätze befinden sich unter den Baumreihen hinter dem Museumsgebäude. Museum sowie Hotel erhalten eine großzügige Vorfahrtspur. Der Radschnellweg wird eingebunden und im Forumsbereich mit einem besonderen Material aus dunklen Natursteinplatten belegt, das Obacht und Wertigkeit vermittelt. Fahrradstellplätze sind paketweise dezentral zu den einzelnen Bauten verteilt.

**Neuordnung Anschluss ZOB**

Die Bushaldebereiche werden im Nordwesten optimiert. Die Fernbushaltes erhalten einen kompakten Bereich mit Bussteigen in direktem Blickbezug zum Bahnhofsvorplatz.

**Lichtkonzept**

Das Lichtkonzept unterstreicht die Gestaltung. Stringente Reihen aus schlichten Mastleuchten akzentuieren die Anbindung vom Bahnhof kommend in das Quartier hinein und stärkt den Eingang von der Berliner Straße aus. Die Gebäude erstrahlen als Solitäre auf der Fläche ebenso wie die Pflanzinseln einen Lichtschein abgeben. Inszenierter Lichtschwerpunkt ist der Apollonbrunnen auf dem Forumsplatz.

**Entwässerungskonzept**

Das Entwässerungskonzept unterstreicht die vorgesehene Planung und erfolgt über abgesenkte Bodenplatten als offene Rinnen und über Einläufe. Wo möglich und wo Bodenanschluss besteht, werden die Flächen in die Grünflächen zur Versickerung vor Ort entwässert. Ebenfalls kann eine unterirdische Wasserspeicherung vorgesehen werden, die die Verwendung des Wassers zur Bewässerung der Pflanzflächen ermöglicht.

**Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit**

Die robuste und einfache Grundstruktur erlaubt es, mit minimalen Mitteln eine hochwertige Neugestaltung herzustellen. Dabei wird auf zeitlose Materialien und eine klare Formensprache gesetzt. Die Wahl hochwertiger, vandalenresistenter Materialien sichert nachhaltig einen geringen Unterhaltungs-, Betriebs- bzw. Pflegeaufwand und entsprechend eine wirtschaftliche Realisierung. Der Entwurf schaffte eine tragfähige Grundstruktur, die flexibel mit zukünftigen Entwicklungen mitwachsen und temporär abwechslungsreich bespielt werden kann.